

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus München.

[Fortsetzung.]

Die fortwährend in Homburg gedruckte neueste „deutsche Tribune“, welche noch einen zweiten Redacteur in der Person des Herrn Fein aus Braunschweig erhielt, wurde nebst dem Würzburger Volksblatt und dem bisher in Oggersheim gesetzten, nun auch dort gedruckten „Westbothen“ bei dem k. Oberpostamt München von der Polizei in Beschlag genommen. — Von dem „deutschen Vaterland“ Vereine zur Unterstützung der freien Presse“ ist bereits mit Anfang dieses Monats zur Befreiung des Dr. Grose aus dem Gefängnisse ein Caution-Documment von 500 fl. und 50 fl. monatliche Unterstützung für seine Familie hierher gesendet worden. Die für diesen Verein unterzeichneten Beiträge sollen monatlich schon 93 fl. 80 kr. betragen. — Dem Bernehmen nach ist allen Zeitung-Redactionen in Augsburg verboten, den auf diesen Verein bezüglichen, in der auch dort confiscirten „deutschen Tribune“ enthaltenen Aufsatz: „Wiedergeburt des deutschen Vaterlandes“, in ihre Blätter aufzunehmen.

Zu der am 23. d. Statt gehaltenen Beerdigung des Hrn. General-Majors v. Selb waren zwei Bataillone Infanterie, zwei Divisionen Kürassiere und vier 12 Pfünder-Kanonen ausgerückt. Den Conduct commandirte der Herr Brigade-General von Bielement.

Bei dem k. Ministerium des Innern ist unter andern heilsamen Bureau-Verfügungen auch ein förmliches Lese-Kabinet durch einen Custos eingerichtet und den Mitgliedern desselben freigegeben, bestehend gegenwärtig schon aus mehr als 100 vaterländischen und auswärtigen Zeitschriften.

Vor einiger Zeit soll von München aus an alle Regimenter die Einladung ergangen seyn, von Seite des Offizier-Corps dem Herrn Feldmarschall Fürsten von Brede einen Ehrendegen verfertigen und durch eine Deputation überreichen zu lassen.

Eine der erfreulichsten und lohnendsten Erscheinungen ist dem Münchener „Conversations-Blatte“ und der Pressefreiheit geworden. Das neue Staats-Ministerium des Innern, welches die öffentlichen Blätter nicht nur hält, sondern auch in zweifacher Hinsicht der Beachtung würdigt, läßt sich zu diesem Zwecke, wie behauptet wird, durch den Freiherrn von Hormayr die Auszüge interessanter Artikel vorlegen. Hieraus nimmt dasselbe die erwünschte Veranlassung, durch die einschlägigen Kreisregierungen die faktische Richtigkeit der aufgestellten Behauptungen zu untersuchen und nach Befund zur Abstellung der hieraus sich ergebenden Beschwerden das Nöthige zu verfügen. Schon ist die Redaction des genannten Blattes in den angenehmen Fall gekommen, was so oft, aber leider immer vergebens, bei jeder nachweisfähigen Thatsache öffentlich geschehen, über einen Artikel in Nr. 23 desselben Blattes der competenten Behörde (ohne Verletzung der Redaction-Pflichten, da hier nicht der Name des Einsenders, sondern die Richtigkeit der Sache entscheidet, für welche die Redaction verantwortlich bleibt,) den verlangten Aufschluß geben zu können. Derselbe betraf die willkürliche Nennung unehelicher Kinder von Seite einiger Geistlichen des Bisthumes Augsburg im Allgemeinen und die Ver-

weigerung eines Taufnamens im Sitze des hiesigen Erzbisthumes insbesondere. Durch solche weise Einschreitung des Ministeriums ist die heilsame Deffentlichkeit nicht nur in Schutz genommen, sondern sogar geehrt, den Lügen- und Schimpfblättern aber glücklich von selbst das Handwerk gelegt.

Die Gesellschaft des „Liederkränzes“ gab im großen Saale des k. Odeons am 1. d. M. eine große Carnival-Production, wobei Jedermann in Maske erscheinen mußte. Jede der drei Abtheilungen des Concertes begann mit Harmonie-Musik und in jeder derselben wurden 4 Gesangstücke mit großem Chor aufgeführt. Sämmtliche mitwirkende Sänger des Liederkränzes bildeten einen sehr ansehnlichen Maskenzug. In dem Saale waren über 3000 Zuhörer anwesend, die Gesellschaft ausgesucht und die Unterhaltung äußerst befriedigend.

Das k. Hoftheater war in diesem Monate ziemlich thätig und förderte verschiedene Neuigkeiten zu Tage. Das Lustspiel „Lully und Quinault“ ist zwar schon längst in einem Theater-Almanach von Castelli erschienen und gerade nichts Neues mehr, doch erschien es früher noch nie auf der hiesigen Bühne und war also doch für die hiesigen Theater-Besucher eine Neuigkeit, die noch obendrein einer günstigen Aufnahme sich erfreute, wozu das vortreffliche Spiel des Hrn. Urban als Lully sehr viel beitrug.

Eine neue komische Operette in einem Akt: „Der Student“, von dem k. Kapellmeister Herrn Chelard (dessen große Opern „Macbeth“ und „Mitternacht“ so außerordentliches Glück gemacht haben) wurde mit dem glänzendsten Erfolge gekrönt. Die Ouverture, so wie die meisten Gesangstücke, erhielten den rauschendsten Beifall, und am Schlusse der Operette wurde Herr Chelard mit Dem. Bial, und nach diesen Herr Bayer gerufen. — Die Partie der Dem. Bial (Adele) ist äußerst brillant und sie erwarb sich durch den Vortrag mehrerer Bravour-Gesangstücke allgemeine Anerkennung ihres schönen Talentes. Ausgezeichnet sang Hr. Bayer die Partie des Belleville. Mad. Pellegrini, Dem. Fuchs und Hr. Staudacher wirkten zum Gelingen des Ganzen fleißig mit. Der Studenten-Chor ist ein eben so originelles als ausgezeichnetes Musikstück und wurde lebhaft applaudirt.

Eine fernere Neuigkeit war: „König Richard III.“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Shakspeare nach Schlegel bearbeitet von Fr. Förster, nebst einem Prologe, gesprochen von Mad. Schröder.

Wenn es auch dankbar anzuerkennen ist, daß die k. Hoftheater-Intendant sich bestrebt, dem Publikum klassische Werke vorzuführen, so ist es doch schade, daß die Künstler ihre Zeit und ihren Fleiß auf jenes Trauerspiel verwenden mußten, welches zwar bei der ersten Darstellung nicht ungünstig aufgenommen wurde, aber wohl schwerlich als ein Repertoire-Stück sich erhalten wird, weil es eine sehr genaue Bekanntschaft mit der englischen Geschichte von Seite des Publikums fordert, um die einzelnen Schönheiten dieses Stückes würdigen zu können, sohin von dem größeren Theile desselben schon für langweilig erklärt wurde. Wem es aber auch nicht langweilig schien, der fand es doch etwas zu lang, indem es erst gegen halb zwölf Uhr endete. Daher wären bei der nächsten Darstellung einige Abkürzungen anzurathen.

(Die Fortsetzung folgt.)